

Erste
Dienstag
Donnerstag
Samstag
und
Sonntag.
—
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezahl
Regeld
90 S
ausgerollt
M. L.



Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S, bei
mehrmal.
je 6 S
außwärts
je 8 S die
1 Spalt, Zeile

Nr. 146

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 23. Septbr.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1897.

Die werten Leser und Freunde des Blattes „Aus den Tannen“ ersuchen wir hiemit, mit der Bestellung pro 4. Quartal 1897 nicht zu säumen, indem von der rechtzeitigen Bestellung der ununterbrochene Bezug oder die pünktliche Zustellung abhängt. **Trotz der wöchentlich 4maligen Ausgabe des Blattes bleibt der seitherige billige Abonnementspreis bestehen** und es kostet also „Aus den Tannen“ im Oberamtsbezirk Nagold 90 S, in den anderen O.A.-Bezirken 1 M. im Vierteljahr. Neue Abonnenten heißen wir bestens willkommen.

Gleichzeitig ersuchen wir um zahlreiche Zuweisung der Inserate, denen die große Verbreitung des Blattes „Aus den Tannen“ einen guten Erfolg sichert.

Hochachtung!

Die Exped. d. Bl. „Aus den Tannen“.

Amtliches.

Die Dienstprüfung für Lehrerinnen hat u. a. mit Erfolg bestanden: Marie Schmid von Freudenstadt.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 22. Septbr.** Wenn auch der Feldbau treibende Landwirt vieles und schönes Heu und Körnerfrüchte in einer befriedigenden Güte und Ausgiebigkeit während der schönen Sommertage einheimen durfte, so gestaltet sich das Gesamtergebnis der Ernte zu guter Letzt für ihn doch ungünstig, denn mancher hat schon 3 bis 4 Wochen Hafer und Dehmd im Regen lagern, dem völligen Verderben ausgesetzt und noch immer will sich die schädliche Witterung nicht bessern. Einzelne Bauern schätzen ihren Schaden nach Hunderten von Mark. Besser ist der Bauer daran, der einen Wald sein eigen nennt, denn die Holzpreise weisen in diesem Frühjahr und Sommer eine Höhe auf, wie nie zuvor und wenn sie auch in den letzten Wochen ein wenig zurückgegangen sind, so müssen sie doch noch als ausnahmsweise gut bezeichnet werden. Nach einigen uns vorliegenden Holzverkaufsergebnissen erlöste der Staat am 12. August im Revier Püßbach für normales Langholz in Prozenten der Revierpreise 132%, für Sägholz 114%, am 20. Sept. im Revier Dornstetten für normales Langholz 136,8%, Ausschuß 128,1%, normales Sägholz 142,2%, Ausschuß 126,5%. Angesichts der schönen Holzpreise ist auch der Waldbesitz ungeahnt in die Höhe gegangen. Wälder, die noch vor wenigen Jahren mit 2 oder 3000 Mark bezahlt wurden, finden jetzt willig Abnehmer zu 8 bis 10 000 M. Den Hauptvorzug hat eben der Waldbauer vor dem Gebauer des Feldes voraus, daß er nicht so sehr von der Witterung abhängig ist. Mit Behmut denkt jetzt wohl mancher daran, wie er früher um einen Schleuderpreis seinen Waldbesitz veräußerte, der ihn jetzt zu einem vermöglichen Mann gemacht hätte. — Die Eisenbahn, gute neue Verkehrswege und dann hauptsächlich der Bedarf an Papierholz haben den Wald in den letzten Jahren zu seinem jetzigen hohen Wert erhoben.

* **Freudenstadt, 20. Sept.** (Der erste Schnee.) Auf dem Kniebis ist heute kräftiger Schneefall eingetreten, wovon der Westwind uns vereinzelt auch einen Teil zuwandte. Sehr zu bedauern sind unsere Landwirte, die noch sehr viel Frucht und Dehmd auf dem Felde haben, welches wegen der ungünstigen Witterung nicht mehr eingeerntet werden kann. Durch diese ungünstige Witterung haben sich auch die dieses Jahr in außerordentlicher Anzahl anwesenden Luftkurgäste gezwungen, Freudenstadt den Abschied zu geben.

* In Schopfloch ist am Sonntag abend in dem Haus des Bauern Joh. Schmid Feuer ausgebrochen. Durch das rasche und energische Eingreifen der Feuerwehr konnte das Feuer, das sich im Holzschopf und unter dem Heuboden zeigte, bewältigt werden, so daß das Gebäude keinen erheblichen Schaden erlitt.

* (Einweihung des Hohlohturmes.) Bei strömendem Regen ging am Sonntag die Einweihungsfeier vor sich. Außer der festgebenden Sektion Gernsbach waren erschienen Vertreter der Sektionen Pforzheim, Baden-Baden und Rastatt. Vom württembergischen Schwarzwaldderein hatte sich eine Abordnung der Sektion Neuenbürg zur Feier eingefunden, die mit Böllerschüssen und dem Musikvortrag „Das ist der Tag des Herrn“ eröffnet wurde. Der Vorstand der Sektion Gernsbach begrüßte die erschienenen Gäste und brachte nach einer kurzen, geschichtlichen Uebersicht über die Entstehung des Turmes ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Kaiser und Reich aus. Nachdem noch der Bürgermeister von Reichenthal unter Hinweis darauf, daß man früher von diesem Turme in Feindesland, jetzt aber nur in deutsche Gauen den fernen Blick richten könne, ein Hoch auf das deutsche Vaterland ausgebracht hatte, wurde der Turm dem Schwarzwaldderein übergeben, in dessen Namen der stellvertretende Präsident, Herr Rotar Frid aus Baden-Baden, denselben übernahm. Der Vorstand der Sektion Gernsbach, verlas sodann eine Urkunde über die Geschichte des Turmes und nachdem in einer Kupferkapsel sowohl diese Urkunde, als auch noch ein Mitgliederverzeichnis der Sektion Gernsbach, die Photographie des derzeitigen Vereinspräsidenten des badischen Schwarzwalddereins, Herrn Professor Dr. Reumann in Freiburg, und ein Gesamtbild des Baumeisters und der Arbeiter, die den Turm errichtet, sowie eine Anzahl Zeitungen vom Tage eingeklebt war, folgte nunmehr die Schlusssteineinsetzung, bei welcher der Vorstand der Sektion Gernsbach, sowie Herr Rotar Frid und Herr Geh. Oberregierungsrat Ruth von Rastatt, welcher den Turm unter die schützende Hülle des Staates stellt, die üblichen Hammerschläge that. Leider war bei der nun folgenden Besteigung des Turmes die Aussicht sehr getrübt, und da die empfindliche Kälte und der schneidende Westwind sehr unangenehm sich bemerklich machten, zog man schon gegen halb 12 Uhr unter Vorantritt der Gernsbacher Stadtkapelle nach dem festlich geschmückten Kältenbrunn, wo das Festessen eingenommen und im Verlaufe desselben ein Huldigungstelegramm an S. K. M. den Großherzog abgehandelt wurde. Nachher, gegen 5 Uhr stiegen die Vereine nach Gernsbach ab, wo sich bald in den verschiedenen Gasthäusern ein buntes Treiben entwickelte, bis die Jäger die Teilnehmer der Feststadt wieder entführten. Mit der Errichtung des nunmehrigen „Kaiser-Wilhelm-Turmes“ hat sich der Schwarzwaldderein wieder ein bleibendes Denkmal geschaffen.

* **Tübingen, 20. Septbr.** Das Fuhrwerk des Bierbrauers Heinrich von Lustnau wurde heute vormittag durch den Serpolletwagen überfahren. Zwei Pferde wurden sofort getötet. Der Fuhrmann wurde weit hinausgeschleudert und das Fuhrwerk zertümmert.

* **Stuttgart, 18. Sept.** Ende voriger Woche sind hier vier Herren von auswärts angekommen und im Hotel Marquardt abgestiegen, welche die Reise von Paris nach Stuttgart auf der Landstraße mit dem Daimler'schen Motor in der erstaunlich kurzen Zeit von 26 Stunden zurückgelegt haben.

* **Stuttgart, 19. Septbr.** Nachdem auch die bayerische Postverwaltung, dem Beispiele der Reichspost folgend, die Einführung der Kartenbriefe beschlossen hat, wird die württembergische Verwaltung sich auch anschließen; die Entscheidung darüber, in welcher Form dies zu geschehen hat, wird in den nächsten Tagen fallen.

* Die neu errichtete landwirtschaftliche Winterschule in Leonberg soll, wenn keine unvorhergesehenen Hindernisse eintreten, Anfangs November eröffnet werden. Meldungen zum Besuch dürfen nur von 15jährigen Jünglingen beim Vorstand Dr. Wacker, Landwirtschaftsinspektor, eingereicht werden.

* **Pforzheim, 20. Sept.** Gestern fand hier im Gasthof zur Krone eine größere Versammlung von Landwirten statt, die von den Oberämtern Backnang

Pforzheim, Ludwigsburg, Marbach, Maulbronn und Baihingen besucht war und bei der die neuen Steuer Gesetze einer eingehenden Beratung unterzogen wurden. Es wurde in den Reden dargelegt, daß die geplanten Gesetze dem landwirtschaftlichen und dem Gebäudebesitz schwere Lasten auferlegen und daß ein Einkommen von 1000 M. an Staats- und Gemeindesteuern zusammen bei der Landwirtschaft doppelt so hoch wie bei dem Gewerbe und 4—6mal so hoch wie bei den Angestellten betroffen werde. Demgemäß wurde der Beschluß gefaßt, eine Eingabe um Ablehnung dieser Gesetze an die Kammer der Standesherren zu richten, sowie um Maßregeln, durch die eine gerechtere Verteilung der Staats- und Gemeindeforderungen, insbesondere auch eine Berücksichtigung der Verschuldung beim dormaligen Ertragssteuersystem erreicht werden soll. Die landwirtschaftlichen Vereine sollen hievon in Kenntnis gesetzt und zu ähnlichem Vorgehen eingeladen werden.

* **Blaubeuren, 20. September.** Heute waren Landjäger des Bezirks hierher berufen worden, um in Blaubeuren und Gerhausen Hausdurchsuchungen vorzunehmen. Die Arbeiterinnen der Württ. Leinenindustrie hatten Abschnitte von Leinwandstücken und anderen Erzeugnissen der Firma an sich zu nehmen die Befugnis, dieselbe aber mißbraucht. Manche sollen sich ansehnliche Vorräte an leinenen Sachen aufgespeichert haben und zwar tadellose Sachen. Die Ergebnisse der Fahndung sind sehr belastend.

* **Vom Heuberg, 20. Septbr.** Fast Tag für Tag bald zwei Wochen lang ergießt sich nun der Regen über unsere Felder und Fluren. Das ist ein Wetter, wie es dem November wohl ansteht, aber nicht dem September, sonst einem der schönsten Monate des Jahres. Es ist zum Erbarmen, wenn man die Früchte sieht, die noch draußen sind und bemerken muß, wie die einen so reichen Ertrag verheißenden Kartoffeln — das Brot der Armen — langsam aber sicher zu Grunde gehen.

* (Verschiedenes.) In Zwiefalten wird das 3jährige Mädchen des Köhleswirts Blank vermisst. Man vermutet, daß dasselbe in die Donau gefallen und ertrunken ist. — In Wittershausen fand der Schäfer Ripp seinen 17jährigen Sohn, als er ihn wecken wollte, tot im Bette. Der Verlebte, der an Epilepsie litt, bekam nachts einen Anfall, wobei er auf das Gesicht zu liegen kam und erstarrte. — Dem Tagelöhner der Wilhelmagärtnerei Jakob Eisenbraun in Cannstatt wurden dieser Tage aus Anlaß seiner 80. Geburtstagfeier von dem König 12 Flaschen Wein nebst einem Glückwunschsreiben durch den Hofgärtner Müller übersandt. — Durch die anhaltenden Regengüsse der letzten Tage ist der Kocher abermals über seine Ufer getreten und hat die angrenzenden Gärten und Felder überschwemmt. Der Pegel zeigt 3 Meter Höhe über den normalen Wasserstand. — In Reiningen wurde Schultheiß Gasteyer auf dem Rathaus von einem Herzschlag betroffen, der am Abend seinen Tod zur Folge hatte. — In Sonthheim wurde der Leichnam des Sattlers Mehl von Thalheim aus dem Neckar gezogen.

* **Pforzheim, 21. Sept.** Der diesmalige amtliche Wochenbericht über die Typhus-Epidemie verzeichnet einen Zugang von 16 Neuerkrankungen und einen Abgang von 5 Todesfällen und 50 Genesungen, so daß der Krankenstand in der Stadt von 204 in der vorigen Woche auf 165 bis gestern zurückgegangen ist. Im Ganzen sind nunmehr hier 42 Patienten gestorben und 255 wieder genesen. Ueber den Verlauf der Epidemie in den Landorten des Bezirks, die bisher zusammen 131 Kranke aufzuweisen hatten, fehlt noch immer ein genauer Nachweis. Daß die Krankheit, weil sie vorzugsweise in Arbeiter- und bescheidenen Bürgerkreisen um sich gegriffen hat, auch schwere materielle Nachteile für die Erkrankten und ihre Angehörigen nach sich zieht, läßt sich leicht denken. Thatsächlich hat der Aufruf um Beisteuern für die durch die Krankheit unverschuldet in Not geratenen Einwohner einerseits zwar hübschen

finanziellen Erfolg gehabt, andererseits aber auch ergeben, daß nicht weniger als 200 Personen dadurch momentan unterstützungsbedürftig geworden sind.

§ Mannheim, 19. Sept. (Parteitag der deutschen Volkspartei.) [Schluß.] Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die Mitteilung der Kommission für Errichtung einer Arbeiterversicherung. Die Kommission hat folgende Grundsätze aufgestellt: „Es ist der Erlaß eines Reichsgesetzes im Reichstag zu beantragen, durch welches die Gemeinden ermächtigt werden fakultativ Anstalten für Versicherung gegen Arbeitslosigkeit zu errichten. Beitragspflichtig sind die Arbeiter, die Arbeitgeber, die Gemeinden und der Staat.“ Referent war Herr Leopold Sonnemann — Frankfurt a. M. Die Stellung bestimmter Anträge behält sich die Kommission für das nächste Jahr vor. Hierauf erstattet Reichstagsabg. Payer den Parteibericht. Im Anschluß daran wird ein Antrag Frankfurt auf Anstellung eines Parteisekretärs angenommen. Ueber den nächsten Beratungspunkt, „die Stellungnahme zu den bevorstehenden Reichstagswahlen“ referiert Dr. Luidde-München. Sowohl das Zentrum, als die Nationalliberalen seien in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht unzuverlässig. Eine Hauptrolle bei den Wahlen werde die Marinefrage spielen. Redner stellt eine Reihe von Anträgen, welche lauten: 1) Die deutsche Volkspartei verpflichtet ihre Mitglieder, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen überall selbständig und energisch in die Wahlbewegung einzutreten. 2) Es ist die Pflicht aller freiheitlich gesinnten Männer zur Abwehr der gefährlichen volkseindlichen Bestrebungen die Bildung einer Mehrheit zu verhindern, die zu haben wäre für politisch oder sozialpolitisch reaktionäre Pläne, für wirtschaftlich reaktionäre Bestrebungen, insbesondere für Ausbeutung der Nation für das junkerliche Agrarier-tum und ferner eine Politik der Abenteuer und der Vergeudung nationaler Machtmittel zum Zweck einer sogenannten Weltpolitik. 3) Zur Durchführung einer wahrhaft volkstümlichen, positiven Politik erstrebt die deutsche Volkspartei die Bildung einer Mehrheit, die eintritt: für Wahrung und Befestigung der Rechte der Volksvertretung, insbesondere ihres Budgetrechtes, gegenüber allen Gelüsten eines persönlichen Regiments, für die vom Volk geforderten Reformen im Vereins- und Coalitionsrecht, in der Rechtspflege und Militärwesen, für eine Wirtschaftspolitik, die bei vorsichtiger Abwägung der Interessen aller Bevölkerungskreise der Selbsthilfe des gewerblichen und bäuerlichen Mittelstandes wirksame Förderung und Unterstützung gewährt, und dem Erwerbsleben durch wohlvorbereitete Handelsverträge eine möglichst stetige Entwicklung zu sichern sucht, für Fortsetzung und Reform der sozialen Gesetzgebung in volks- und arbeiterfreundlichem Sinne. — Eine Anzahl weiterer Anträge betrifft die Taktik anderer Parteien. Es sollen in erster Linie überall möglichst viele eigene Kandidaturen aufgestellt werden. Von eigenen Kandidaten darf nur abgesehen werden zu Gunsten eines Bewerbers, der in den oben bezeichneten Zielen des Wahlkampfes mit der Volkspartei vollständig übereinstimmt. Die Kandidaten sollen möglichst bald aufgestellt werden. Bei Stichwahlen muß die Stellung der Kandidaten zu den oben genannten Zielen maßgebend sein. Die Anträge wurden nach längerer Debatte einstimmig angenommen. Fr. Haus-

mann-Stuttgart teilte bei der Diskussion mit, daß die Demokratie bei den nächsten Wahlen nicht die Stimmung des Volkes zu fürchten habe, sondern die Kandidatennot. Schon jetzt hätten mehrere württembergische Reichstagsabgeordnete, Ehm, Hartmann u. a., erklärt, aus Gesundheits- und Geschäftsrückichten eine Kandidatur unbedingt nicht mehr anzunehmen. Ein Antrag Frankfurts a. M. im März nächsten Jahres daselbst eine große Erinnerungsfeier an die Eröffnung des Vorparlamentes im Jahre 1848 zu veranstalten, wird angenommen. Der Volksverein Konstanz stellt den Antrag, es solle als Voraussetzung für jede künftige Bewilligung für militärische Zwecke, die Vorlage einer modernen Strafprozessordnung, die Beschränkung der Militärgerichtsbarkeit auf rein dienstliche Vergehen und die Anordnung des Offizierspensionsgesetzes bezeichnet werden. Reichstagsabg. Payer hält den Antrag für viel zu weit gehend, die Genehmigung notwendiger militärischer Forderungen dürfe nicht abhängig gemacht werden von der Lösung obiger Fragen. Er schlägt folgende Fassung vor: die Reichstagsabgeordneten der Partei werden speziell aufgefordert für die Erfüllung obiger Forderungen des Volkes einzutreten. Der Parteitag hält es für eine Pflicht der Volksvertreter zum Zwecke der Durchführung dieser Reformen von ihrem verfassungsmäßigen Recht der Verweigerung von Geldmitteln verschiedenen Gebrauch zu machen. Diese Fassung der Anträge wird angenommen. Ebenso wird ein weiterer Antrag des Volksvereins Konstanz gut geheßen, welcher dahin geht, im Reichstag die Einberufung einer internationalen Konferenz zu beantragen behufs Vereinbarung a) von Schiedsgerichtsverträgen zum Zweck friedlicher Erledigung etwaiger Streitfälle zwischen den beiden Staaten und b) einer sich daran anschließenden gemeinschaftlichen Abrüstung. Ferner wurden angenommen: Ein Antrag des Herrn Weit-Stuttgart, dahin zu wirken, daß die Wahlen Sonntags stattfinden und ein Antrag des Herrn Sirmu-Strasbourg, die Reichstagsabgeordneten zu beauftragen, für die Gleichstellung Elsaß-Lothringens mit den übrigen deutschen Staaten einzutreten. Ein Antrag Benedey-Konstanz, den Deutschen in Oesterreich die herzlichsten Sympathien auszusprechen, mit dem Wunsche, daß sie nicht erlahmen möchten in dem ihnen aufgedrungenen Kampfe bis zu seiner siegreichen Durchführung wurde zurückgezogen, da sich gegen denselben insofern lebhafter Widerpruch erhob, als er von Parteien in Oesterreich ausgebeutet werden könne, welche nicht die Sympathien der deutschen Demokratie besitzen. Zum Orte der nächsten Parteiversammlung wurde Stuttgart bestimmt.

* Der 9^{1/2}jährige Sohn des Fabrikbesizers Daniel Müller in Frankenstein in der Pfalz erschoss im elterlichen Hause während der Spielerei mit einem Jagdgewehr die 11jährige Tochter Charlotte der Witwe Martin Rabinger. Das Geschoss drang dem Kinde durch das Auge in den Kopf, was den sofortigen Tod herbeiführte. Die Eltern des Knaben waren zur Zeit des Unglücks nicht zu Hause.

* Berlin, 20. Sept. Von dem Raume, den man für die deutsche Abteilung der Pariser Ausstellung gefordert hatte, ist in Paris so erheblich abgestrichen worden, daß das Bemühen des deutschen Kommissars jetzt darauf gerichtet sein wird, daß die deutsche Ab-

teilung mindestens nicht weniger erhalte, als andere Abteilungen.

* Berlin, 21. Sept. Ueber die Stellung des Kaisers zu den Flottenplänen äußern sich anscheinend offiziös die Politischen Nachrichten dahin: Es sei eine durchaus ungerechtfertigte Unterstellung, wenn behauptet werde, daß die vom Kaiser genehmigten Flottenpläne über das von berufenen Beratern Empfohlene hinausgehen. Im Gegenteil habe der Kaiser die ihm vorgelegten Pläne auf das unbedingt Notwendige eingeschränkt.

* Im Jahrzehnt 1885—1895 sind in Berlin 8476 Ehen geschieden worden. In fast 3000 Fällen ist Ehebruch der Scheidungsgrund. Angesichts dieser entsetzlichen Zahl fordert der „Reichsbote“ schärfere Bestrafung des Ehebruchs, auch wenn die Ehecheidung nicht erfolgt ist. Viel, meint die „Deutsche Tagesztg.“, dürften die schärfsten Bestrafungen nicht helfen. Es ist vielmehr erforderlich, daß in der allgemeinen Anschauung, besonders der gebildeten Kreise, der Ehebruch als das betrachtet werde, was er ist: als eine der schlimmsten Arten des Meineids, als eines der verachtenswertesten Scharkenstücke.

* In Berlin kann es nicht mehr vorkommen, daß inmitten des Straßenverkehrs auf flüchtende militärische Arrestanten geschossen wird. Die Einlieferung derselben geschieht nur noch durch Wagen.

* Deutschlands Diplomaten haben einen Sieg errungen. Sie haben durchgesetzt, daß Griechenland unter Finanzkontrolle gestellt und diese auch für Verzinsung der alten Anleihen mit zu sorgen hat. Die Mächte nahmen § 1 der Friedensbedingungen an.

* Die Vermählung des österreichischen Thronfolgers mit einem Fräulein Husmann von Aachen scheint sich nicht zu bestätigen. Es ist das eigentlich schade, und besonders für das österreichische Kaiserreich, dem frisches Blut nicht schaden könnte, denn die Gelehrten behaupten mit Recht, daß das fortgesetzte Heiraten innerhalb bestimmter enger Kreise schließlich zur geistigen und körperlichen Entartung führe. Im alten österreichischen Herrscherhause machen sich ebenso wie in der altersgrauen bayerischen Regentenfamilie mehr und mehr Geistes-Abnormitäten bemerkbar. Nur frisches Blut kann die alten Herrscherfamilien vor der gänzlichen Zerrüttung noch bewahren. Welch' schöner Anfang wäre da die Heirat zwischen dem Erzherzog Ferdinand und der Aachener Hüttendirektorstochter gewesen. Es ist nichts, leider, und leider auch für das Fräulein Husmann, das einem gewissenlosen Schwindler und Mädchenhändler in die Hände gefallen und nach London verschleppt worden sein soll. Bestimmte Nachrichten fehlen noch.

* In der Ueberschwemmungsnacht ist dem Tischlermeister Männich in Steine i. Schl. der eiserne Geldschrank fortgeschwemmt worden, der 31 000 Mark in Gold und Papier enthielt. Der Untersatz wurde tags darauf zu Köhrsdorf im Ueberschwemmungsgebiet gefunden, freilich ohne den eisernen Kasten, der wahrscheinlich durch seine Schwere in das Riesbett des Bobers eingesunken ist und darin begraben liegt.

Ausländisches.

* Wien, 20. Sept. Wie das „Fremdenblatt“ aus Triume meldet, ist gestern Abend auf der Strecke

Die bürgerliche Tante.

Novelle von Doris Frein v. Spättgen.
(Fortsetzung.)

Geierstein also war es! Geierstein hatte sie geküßt! Entsetzlich. Wie glühende Kohlen fühlte sie jetzt noch den heißen Druck seiner Lippen auf den ihrigen. O, darum hatte er sie bei ihrer Begegnung bei Mehrens oftmals so eigentümlich angeschaut. Thörin, die sie gewesen, sich diese Blicke zu deuten, als habe er ein wärmeres Interesse an ihr gewonnen! Ja, Tante Elisabeth hatte nur zu recht. Das war kein Mann, an den ein junges Mädchen mit den edelsten Empfindungen des Herzens denken durfte!

In einer seinem Namen gebührenden Weise wollte er die Sache sühnen. Lächerlich, als ob ihr das was nützte! Er hatte ihr gegenüber ja nichts gut zu machen. Rudi wußte das auch. Sie hatte ihn geküßt. Aber durfte er den Kuß erwidern? —

Von jenem Tage ab bemühte sie sich, mit Gefühlen der Bitterkeit und Verachtung an Geierstein zu denken, allein es wollte ihr nicht gelingen. Wo sie ging und stand, sah sie sein Bild vor Augen und hörte seine rätselhaften Schmeichelworte an ihr Ohr klingen.

Dieser Herzenszwiespalt machte sie elend, und fast wünschte sie, Berlin verlassen und in die stille Einsamkeit des väterlichen Schlosses zurückkehren zu können.

Die nächsten Wochen verflossen ihr daher auch weit langamer, als die erste Zeit ihres Aufenthaltes bei den Verwandten.

Da trat eines Tages Tante Elisabeth in Edelgard's Zimmer, bleich und zerstört, mit eigentümlich flackernden Augen, so daß das junge Mädchen erschreckt vom Stuhle emporsprang.

„Tante, du bringst eine schlimme Nachricht — ich sehe es dir an! Allgütiger Himmel, der Vater — Karlsbad — die Brüder . . .“

Mehr kam nicht über die jäh erbleichten Lippen, Edelgard war der Tante an die Brust gesunken und schluchzte laut.

„Nein, mein Kind — nicht was direkt ans Leben geht. Nengstige dich doch nicht. Papa und die Jungen sind munter.“ beschwichtigte die Dame liebevoll und strich der Nichte das Blondhaar aus der Stirn.

Mit einem Seufzer der Erleichterung hob diese rasch den Kopf und fragte zögernd:

„Aber dann hast du mir etwas anderes, etwas Unangenehmes mitzuteilen, Tante?“

„Freilich, verbergen läßt sich die Sache nicht; sie ist für dich noch schlimmer, als für mich. Armer Tropf — auch das noch!“

„Tante, erbarme dich und sprich!“ flehte Edelgard und preßte die kleinen Hände fest zusammen.

Die Oberbergrätin lächelte spöttisch, zog ein Telegramm aus der Tasche und entfaltete es.

„Da, lies selbst. Ich glaube, der Karlsbader Sprudel ist deinem Vater zu Kopfe gestiegen, denn so handelst nur ein Verrückter!“ rief Frau Elisabeth brüsk, während Edelgard's Augen über die wenigen Zeilen hinwegirrten:

„Habe mich mit Frau Professor Holstedt verlobt. Komme demnächst nach Berlin. Gruß.“

Hayden.“
Wie eine Bildsäule lehnte das junge Mädchen an einem Stuhl. Kein Wort drang über die krampfhaft zusammengepreßten Lippen.

„Na, ja, da hast du eine Stiefmutter, Kind! Sie wird die Baronin schon zu spielen wissen, diese Frau Professor von Gott weiß woher. Rette Badebekanntschaft das — ha ha ha! Solch ein alter Knabe, fast fünfzig und nochmal heiraten. Die Männer sind eben alle verdreht, hab's ja längst gesagt! Daß einer Rücksichten auf seine erwachsenen Kinder nehmen würde — Gott bewahre! Eingefangen ist er, weiter nichts. Erbarmen! Ich dachte, an einer bürgerlichen Tante hättest du gerade genug, Edelgard. Ha ha ha!“

Es war Mittagessenszeit. Allein Frau Schulze schien ihre Pflichten als Hausfrau heute ganz vergessen zu haben. Der Oberbergrat selbst mußte in der Nichte Zimmer kommen, um nachzusehen, warum die Damen denn garnicht zu Tische kamen.

Diese Hiobspost frappte zwar auch ihn ein wenig, allein er war ein vernünftiger und vor allem praktischer Mann, der nie ein voreiliges Urteil fällte.

„Abwarten, Kinder!“ sagte er tröstend. „Ich kenne meinen Schwager Hayden viel zu gut, um nicht zu wissen, daß ein unüberlegter Schritt ihm ganz unähnlich sieht. Kopf oben, Edel! Heute Abend gehen wir zu Renz. Hier sind Billets. Ich will mein Nichtenchen wieder einmal lachen sehen!“

(Fortsetzung folgt.)

Karlstadt—Kaposvar in der Nähe der letztgenannten Stadt ein Schnellzug mit einem zum Truppentransport benutzten Güterzuge zusammengestoßen. Drei Bremser und sechs Soldaten wurden getötet; dreißig Soldaten schwer verletzt.

* Wien, 21. Sept. Der Einzug Kaiser Wilhelms in Budapest vollzog sich unter unbeschreiblichem Jubel der Bevölkerung, die dem Gaste einen wahrhaft begeisterten Empfang bereitete. Solche schier unübersehbare Menschenmengen waren bisher in Budapest nicht zu erblicken.

* Innsbruck, 20. Sept. Nach dem gestrigen Südwind trat Regen ein und später Schneefall. Es schneite noch heute früh hier. Ringsum bis zur Thalsole herab ist alles weiß. Heute früh hatten wir 1 1/2° C.

* Zürich, 20. September. Im Gebirge und auf den Vorbergen bis auf 800 Meter herunter ist gestern ziemlich starker Schneefall eingetreten. In Appenzell mußte man teilweise mit dem Schneeschiff fahren.

* Paris, 20. Sept. Dem „Echo de Paris“ zufolge ist festgestellt, daß von den Joesen in ihre Heimat gesandten Infanteristen nur 45 Prozent 3 Jahre dienen. — General Bourbaki liegt im Sterben.

* Paris, 20. Sept. Eine im Marineministerium eingegangene Depesche meldet, daß die Soldaten des Hauptlings Samori ganz unerwartet am 20. August d. J. in der Gegend von Lobi im Hinterlande der Eisenbahn eine Abteilung von 98 eingeborenen Tirailleurs überfielen, welche abgeandt wurden, um einen Landstrich zu besetzen, den Samori aufzugeben sich erboten hatte. Nähere Nachrichten fehlen, doch soll es sicher sein, daß die Abteilung zerstreut wurde und 2 Offiziere, 6 Soldaten und 38 Mann der Hilfsstruppe getötet oder schwer verletzt sind.

* Paris, 21. Sept. Der Temps meldet aus San Sebastian, der amerikanische Gesandte habe dem Herzog von Tetuan in dreistündiger Zusammenkunft dargelegt, daß die Vereinigten Staaten infolge der langen Dauer des cubanischen Krieges sowohl in kommerziellen als auch industriellen Interessen große Verluste erleiden. Es sei Spanien offenbar unmöglich, den Aufstand innerhalb absehbarer Zeit niederzuwerfen, und selbst wenn dies gelänge, wäre Cuba infolge der Kriegsmethode General Weylers vollständig verwüstet und für die Spanier wie die Cubaner nutzlos. Der Gesandte erklärte, wenn der Krieg nicht vor Ende Oktober beendet sei, würden die Vereinigten Staaten sich für

berechtigt halten, die ihnen entsprechend scheinenden Maßnahmen zur Sicherung eines dauernden Friedens auf Cuba zu treffen. Der Herzog von Tetuan nahm von den Mitteilungen des Gesandten Kenntnis und legte gleichzeitig gegen die amerikanischen Präntationen Verwahrung ein. Die offizielle Antwort wird Herzog von Tetuan erst in Madrid nach der Rückkehr des Hofes formulieren.

* London, 18. September. In dem Streif der Maschinenbauer sucht nun das Handelsamt zu vermitteln, doch ist wenig Aussicht auf Erfolg. Die Unternehmer hielten gestern eine Sitzung ab, in der eine Resolution gefaßt wurde des Inhalts, daß alle Firmen, die den Achtstundentag bewilligt haben, zum Neunstundentag zurückkehren sollen. Sechs Firmen sollen dies bereits gethan haben.

* Hammerfest, 20. Sept. Eine Depesche Andrees an das Stockholmer Altonbladet, welche die von dem Kapitän des Fangschiffes „Allen“ am 20. Juli ds. Jrs. geschossene Brieftaube bei sich führte, lautet, wie nunmehr festgestellt ist: 13. Juli, 12 Uhr 30 Minuten nachmittags. 82° 2' nördliche Breite, 15° 5' östliche Länge. Gute Fahrt gegen Osten. Alles wohl an Bord. Das ist die 3. Brieftaube. Andree.

* Konstantinopel, 18. Sept. Die Präliminarien (vorläufige Hauptpunkte des künftigen Friedensvertrages) des Friedens zwischen der Türkei und Griechenland sind heute unterzeichnet worden. Der Artikel 2 und 6 des Vertrages lautet folgendermaßen: Griechenland wird der Türkei eine Kriegsschadigung von 400 000 türkischen Pfund zahlen. Die nötigen Vorkehrungen zur Erleichterung der schleunigen Zahlung dieser Entschädigung werden mit Zustimmung der Mächte in solcher Weise getroffen, daß sie nicht die anerkannten Rechte der alten Gläubiger und der Inhaber der Obligationen der griechischen Staatsschuld schädigen. Zu diesem Zweck wird in Athen ein internationaler Ausschuss zusammengesetzt aus Vertretern der vermittelnden Mächte und zwar mit je einem Vertreter für jede Macht. Die griechische Regierung wird für die Annahme eines vorher von den Mächten genehmigten Besehes Sorge tragen, welches den Geschäftsgang dieses Ausschusses ordnet und unter welchem die Erhebung und Verwaltung ausreichender Einnahmen für den Dienst der Kriegsschadigungsanleihe und der sonstigen Staatsschulden der unbedingten Kontrolle des genannten Ausschusses unterstellt wird. Art. 6. Der Kriegszustand zwischen

der Türkei und Griechenland wird aufgehoben, sobald die Vorfriedensurkunde unterzeichnet sein wird. Die Räumung Thessaliens wird in Monatsfrist nach dem Zeitpunkt eintreten, wo die Mächte die im letzten Absatz des Art. 2 angegebenen Bedingungen als erfüllt anerkannt haben. Der Zeitraum für die Ausgabe der griech. Kriegsschadigungsanleihe wird von dem internationalen Ausschuss bestimmt werden. Das Räumungs-Verfahren und die Wiedereinsetzung der griech. Behörden in den geräumten Orten wird durch Abgeordnete der beteiligten Parteien unter Mitwirkung der Vertreter der Großmächte entschieden werden.

* Die unglückliche geistesgestörte Witwe des erschossenen Kaisers Max von Mexiko hat in letzter Zeit so schwere Tobsuchtsanfälle gehabt, daß die Aerzte an das Herannahen des Todes glauben. Er wäre eine Erlösung für die Unglückliche, die nun schon seit 30 Jahren wahnsinnig ist.

Gandel und Verkehr.

* Calw, 20. Septbr. Auf dem Bahnhofe kosten heute schöne rheinbessische Mostbirnen 4 Mk. 50 Pfg. der Zentner.

* Tübingen, 21. Sept. (Mostobst.) Am Bahnhof waren heute holländische Mostäpfel zum Preise von Mk. 6.40—6.50 per Ztr. zugeführt.

* Horb, 19. September. In Nordstetten wurden gestern größere Partien Hopfen zum Preise von 80 bis 85 Mark per Zentner nebst gutem Trinkgeld auf gekauft und in Eutingen kamen in den letzten Tagen Käufe um 75—80 Mk. per Zentner nebst üblichem Draufgeld zum Abschluß. — Hier sind jetzt ebenfalls größere Quantitäten sackbare Ware vorhanden und deshalb Käufer erwünscht.

* Waghendorf, 20. Sept. (Hopfen.) Verkäufe wurden in letzter Zeit abgeschlossen zu 75—80 Mk. Die Qualität ist gut und größtenteils das Trockengeschäft vollendet. Käufer sind eingeladen.

* Ulm, 20. Sept. (Ledermarkt.) Die Zufuhr ist gegenüber dem vorigen Markt merklich kleiner vermutlich infolge des Regenwetters; auch ist die Nachfrage gegenwärtig entschieden besser als bei den vorangegangenen Märkten und dadurch der Verkauf zu Hause erleichtert. Der Markt begann mit guter Kauflust, besonders ging Oberleder rasch und zu besseren Preisen ab. In anderen Sorten scheint das Geschäft gleichfalls lebhaft zu werden. In Schafleder ist die Zufuhr größer als je.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.



Viehzuchtgenossenschaft des Bezirks Nagold. Programm



für die am 2. Oktober in Nagold stattfindende Viehausstellung mit Prämierung:

- I. 8 1/2 Uhr: Aufstellung der um Preise konkurrierenden Tiere.
- II. 9 Uhr: Beginn der Musterung der Tiere durch die Preisrichter.
- III. 12 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen im Gasthof zum „Hirsch“.

(Das Gedeck zu 1 Mk. 50 Pfg. ohne Wein.)
Nagold, den 20. September 1897.
Vorstand: Oberamtmann Ritter.

Aachener und Münchener Feuer- Versicherungs-Gesellschaft.

Ich bringe hiedurch zur öffentlichen Kenntnis, daß ich dem Herrn
**Jakob Lutz, Weber u. Gemeinderat in Pfalzgrafen-
weiler**

eine Agentur meiner Gesellschaft übertragen habe.
Derselbe ist zur Erteilung von Auskunft und Annahme von Anträgen stets
gerne bereit.
Stuttgart, im September 1897.

**Die General-Agentur.
Paul Zech.**

Aachener und Münchener Feuer- Versicherungs-Gesellschaft.

Ich beehre mich, hiedurch zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß ich
dem Herrn

Paul Hummel, Kaufmann in Rothfelden

eine Agentur meiner Gesellschaft übertragen habe.
Derselbe ist zur Erteilung von Auskunft und Annahme von Anträgen stets
gerne bereit.
Stuttgart, im September 1897.

**Die General-Agentur.
Paul Zech.**

Photographische Aufnahmen in Altensteig

am Sonntag den 26. Septbr. ds. Jrs.

bei jeder Witterung.

Photograph Holländer.

Altensteig.

Bettfedern und Flaum Bettbarchent und Kölsche

sowie

sonstige Aussteuer-Artikel

empfehle in großer Auswahl ausnahmsweis billig

G. Strobel.

Fabrikate von A. L. Mohr, Altona-Bahrenfeld.

Mohren-Kaffee

bestehend aus einer Mischung von
fein. Bohnen-Kaffee mit besten Kaffee-
Ersatzmitteln, ist wohlschmeckender und
bedeutend kräftiger als reiner Bohnen-
Kaffee mittlerer Qualität und giebt
dem Kaffee ein volles Aroma und
eine vorzügliche goldbraune Farbe.

Pfund 65 Pfg.

Niederlage in Altensteig bei Chrn. Burghard jr.

Mohren-Cacao

garantiert rein und in Geschmack,
Nährwert u. Aroma gleichwertig mit
den teuersten Deutschen und Hollän-
dischen Cacao-Sorten.

Von Mohren-Cacao werden nicht,
wie bei der Konkurrenzware, verschie-
dene Qualitäten, sondern nur eine
feinste Qualität **Mohren-Cacao**
fabriziert zum Preise von

Pfund Mk. 1,40.

Revier Hoffelt.
Stammholz-Verkauf

am **Mittwoch den 29. September**
vormittags 11 Uhr
in der Rehmühle aus II. 18 Unt.
Stugberg, 70 Schmierosen:
170 Stück Tannen Langholz mit
348 Fm.
59 Stück Tannen Sägholz mit
41 Fm.
vom Scheidholz der Hutten Agenbach,
Rehmühle, Michelberg:
858 Stück Langholz mit 472 Fm.
155 Stück Sägholz mit 65 Fm.
darunter 39% Forchen;

ferner:
2 Eichen mit 0,8 Fm. IV. Kl.
Auszüge vom K. Kameralamt Altensteig.

Berneck.

Am **Samstag, 25. d. M.**, mitt.
2 Uhr werden auf der Rentamtskanzlei
ca. 3 Ztr. altes Zeitungspapier

(Staatsanz., Gesellsch., Tannenbl. etc.)
verkauft

Fehrl. Rentamt.

Altensteig.

Auf 1. Oktober können ca.

20 000 Mk.
ausgeliehen

werden von dem
Privat-Sparverein.

Altensteig.

Zur Bienenfütterung
schön gesteineten braunen
Randis

in Kistchen
sowie

Dexelkandis

zu den billigsten en gros Preisen bei
E. W. Lutz.

Grömbach.

Frisches

Malz

gibt billigst ab
Cheurer z. Hirsch.

Geld-

(Volksfest-)

Lotterie
des Württ. Rennvereins.

Ziehung
am 4. November 1897.

1237 Gewinne, nur Geld, zus.
Mk. 40 000, darunter Haupt-
gewinne von 15 000, 5 000 etc.
baar. Loose à Mark 1.— (für
Wiederverkäufer 11 Loose 10 Mk.)
empfiehlt die **General-Agentur**

Eberh. Feyer, Stuttgart.

In **Altensteig** bei der Exped.
ds. **Blattes**, sowie bei Friseur
Adermann.

Hornberg.

Einen Wurf schöne

**Milch-
schweine**

verkauft nächsten **Samstag, morgens**
8 Uhr

Martin Schaible, Bauer.

Altensteig Stadt.

Die zu Gunsten der Gewitterbeschädigten des Unterlandes durch Mitglieder
des Gemeinderats und des Kirchengemeinderats vorgenommene **Hauskollekte**
ergab im Ganzen **509 Mk. 70 Pfg.**

welcher Betrag am 16. ds. Mts. an die Bezirks sammelstelle (Oberamtspflege
Ragold) abgesandt worden ist.

Außerdem wurde von hier abgeliefert:

**Ertrag eines Konzerts des Nieder-
franzes und Kirchenchors ca. 100 Mk. — Pfg.**

**desgl. des Militärgesangsvereins
und der Stadtmusik ca. 100 Mk. — Pfg.**

Ertrag einer Privatsammlung ca. 100 Mk. — Pfg.

Allen Gebern herzlichen Dank!

Am 22. September 1897.

Gemeinschaftliches Amt.

Stadtpfarrer **Hetterich.** Stadtschultheiß **Welter.**

Altensteig Stadt.

Geschäftshaus-Verkauf.

Georg Schneider, Gipser und Maler hier



bringt am

Freitag den 24. ds. Mts.

nachmittags 4 Uhr

auf dem hies. Rathaus im öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zum Verkauf:

Geb. Nr. 299. Die Hälfte an 1 a 33 qm Wohnhaus
allein 42 qm Wohnungsanbau

1 a 75 qm Einem zweistöck. Wohnhaus
mit zwei Wohnungen und Laden-Einrichtung an der

oberen Thalstraße, neben der Ragold

Geb. Nr. 1. $\frac{3}{4}$ tel an einer einstöck. Scheuer, mit Fußmauer und
Ziegeldach an der Humweiler Straße

Geb. Nr. 240. 08 qm Kellerhaus
18 qm Hofraum

26 qm Ein unter diesem Gebäude befindlicher gewölb-
ter Keller, in 3 Teile abgeteilt.

Garten:

Brz. Nr. 431/2 1 a Gemüsegarten am Schloßberg.

Die Objekte sind einzeln für sich verkäuflich, und sind die Gebäude in gutem
baulichen Zustand.

In Geb. Nr. 299 wurde seither ein gemischtes Warengeschäft mit
gutem Erfolg betrieben, auch können 3 Rachen, die zum Fahren auf der
Ragold viel benützt werden, miterworben werden.

Kaufsliebhaber sind eingeladen. Bei annehmbarem Angebot erfolgt der
Zuschlag sofort.

Den 22. September 1897.

Ratschreiberei.

Stadtschultheiß **Welter.**

Zu Ehren des nach Baihingen a/E. ernannten

Hrn. Finanzamtmanns Baemeister

findet

heute Mittwoch von abends 8 Uhr an

im „grünen Baum“ eine

Abschieds-Feier

statt, zu welcher hiemit freundlichst eingeladen wird.

Altensteig.

Nejger-

und

Fuhrmannshemden

sind in verschiedenen Qualitäten und
Größen zu **außerordentlich billigen**
Preisen frisch eingetroffen bei

E. W. Lutz.

Bernecker Hof.

Knecht-Gesuch.

Es wird ein
jüngerer Bursche

bei hohem Lohn zu baldigem Ein-
tritt gesucht.

Ehr. Künste.

Altensteig.

Ein Mädchen

nicht unter 16 Jahren sucht zu sofortigem
Eintritt

Wtl zum Bad.

**Dienstmädchen-
Gesuch.**

Für Haushaltungs-Geschäfte findet ein
trächtiges tüchtiges

Dienstmädchen

bis Martini Stelle bei hohem Lohn.

Näheres in der Exp. ds. Bl.

**Nur
Lob**
tausend Pfarrer, Lehrer, Beamte
etc. über seinen **Golländ. Tabak**
hat **H. Becker** in Zeeven a. S.
Ein 10 Pfd.-Beutel fco. acht Mk.

Altensteig.

Freiw. Feuerwehr



Am nächsten Sonntag den
26. ds. Mts., morgens 7 Uhr
rückt die

II. u. IV. Compagnie

zu einer Uebung aus.

Unentschuldigtes Ausbleiben wird be-
straft.

Das Commando.

Ragold.

**Holländische Blumen-
Zwiebel**

in den beliebtesten Arten u. Sorten
wie: **Hyazinthen, Tulpen, Nar-
zissen, Tazetten, Crocus,
Scilla**, sind eingetroffen und em-
pfehle solche für Topf-, Wasser-
und Freiland-Cultur passend
in verschiedenen Preislagen billig

Fr. Schuster
Handelsgärtnerei.

N.B. Bei Bestellungen im Betrag
von 5 Mk. an 5% Rabatt oder
entsprechende Gratis-Beigabe.

Altensteig.

Ein tüchtiger zuverlässiger
Pferde-Knecht

kann bei gutem Lohn sofort eintreten
bei

G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.

Calmbach a. Enz.

Knecht-Gesuch.

Zum baldigen Eintritt suche ich einen
jüngeren, soliden Knecht, als zwei-
ten Fuhrknecht.

August Lutz
Kunstmühle.

Knecht-Gesuch.

Ein junger, zuverlässiger
Knecht

der mit Pferden umzugehen weiß, kann
sofort bei hohem Lohn eintreten.

Wo? — jagt
die Exped. d. Bl.

Altensteig.

Mehrere Wagen guten

Dung

hat billig zu verkaufen
Pfeifle z. Bahnhof.

Altensteig.

8 bis 10 Wagen

Dung

hat zu verkaufen
M. Kirn b. Löwen.

Gestorben in Altensteig:

Am 20. Septbr.: **Franz Philipp**
Maier, lediger Gipser, Sohn des
† **Franz Xaver Maier**, Gipser, im
Alter von 52 Jahren, 1 Mon., 8 Tagen.
(Auswärts):

B. Fischer, Gewerbedankkassier, Weidlingen;
Karl Jäger, Regierungsberechtigter I. Kl. st. Amt-
mann, Ulm; **Johann Gerold**, Schlossermeister,
Redarjulum; **Karl Stendel**, Kanzleirat bei der
Generaldirektion der Posten u. Telegraphen, Stutt-
gart; **Freiherr v. König**, Igl. württ. Major a. D.,
Stuttgart; **Gottfried Köppl**, Oberamtsrichter a. D.,
Stuttgart; **August Keller**, Kaufmann, Mergent-
heim-Stuttgart.

